

Othmar Karas
Hans Winkler

EUROPA AM ENDE?

Zwei Meinungen

Leykam

In der Reihe „Streitschriften“ werden mehrmals jährlich führende österreichische Journalistinnen und Journalisten pointiert zu brisanten Themen Stellung beziehen, um einen notwendigen weiterführenden Diskurs zu befeuern.

Mehr auf www.streitschriften.at

© by Leykam Buchverlagsgesellschaft m.b.H. Nfg. & Co. KG,
Graz 2017

Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotografie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Layout + Satz: MFG Mediendesign

Lektorat: Dorothea Forster

Druck: Steiermärkische Landesdruckerei GmbH, 8020 Graz

Gesamtherstellung: Leykam Buchverlag

ISBN 978-3-7011-8043-1

www.leykamverlag.at

EINLEITUNG

Brexit, mangelnde Handlungsfähigkeit und Solidarität in der Flüchtlingskrise, fortdauernde Griechenlandkrise, Erstarren nationalistischer und populistischer, EU-feindlicher politischer Bewegungen, potenzielle Schwierigkeiten mit der Trump-Administration – das sind nur einige der großen Herausforderungen, denen sich die EU und ihre Mitgliedsstaaten gegenübersehen.

Ist die EU am Ende oder braucht es nicht eigentlich eine reformierte und in gewissen Bereichen gestärkte EU, um Europas Zukunft zu gestalten? Braucht es „mehr“ oder „weniger“ Europa, gibt es ein „Europa verschiedener Geschwindigkeiten“, was soll in nationale Kompetenzen zurückgegeben und was in Brüsseler Kompetenz übergeben werden? Brauchen wir mehr Allergenvorordnungen oder mehr gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik?

Dies sind zentrale Fragen unserer Zeit, auf die es unterschiedliche Antworten gibt. Die „Streitschriften“ haben sich zur Aufgabe gestellt, pointierte Positionen zu brisanten und grundsätzlichen Fragestellungen zu präsentieren. Zum entscheidenden Europa-Thema haben wir zwei renommierte Persönlichkeiten um ihre wahrlich kontroversen Standpunkte gebeten. Sie geben starke Impulse für einen fruchtbaren und weiterführenden Diskurs: der glühende „Europäer“ und bekannte Europaabgeordnete Othmar Karas zum einen,

der langjährige Leiter der Wiener Redaktion der
Kleinen Zeitung und Skeptiker der gegenwärtigen
EU-Praktiken Hans Winkler zum anderen.

Wir wünschen eine spannende und bereichernde
Lektüre

Herwig Hösele

**EUROPA MUTIG UND BEHERZT
BESSER MACHEN**

von Othmar Karas

Wir brauchen eine Stärkung der EU, keine Abschottung der Nation!

Wer sagt, die Europäische Union sei gescheitert und müsse zurückentwickelt oder „verschlankt“ werden, irrt sich gleich dreifach. Es ist ein Irrtum mit Blick auf die vergangenen 60 Jahre in Europa, es ist eine falsche Beurteilung der Gegenwart und eine Fehleinschätzung der Herausforderungen, die in den nächsten Jahrzehnten auf uns warten. Die EU ist – trotz aktueller Schwierigkeiten – ein Erfolgsprojekt und die einzige Möglichkeit, die großen Probleme der Zukunft zu lösen. Das heißt nicht, dass die EU perfekt, fertig wäre. Nein, jeder¹ von uns kann einen Beitrag leisten, dass die Europäische Union, die Plattform der Zusammenarbeit der Staaten Europas, mutiger und beherzter, handlungsfähiger, demokratischer, einfach besser wird.

In den vergangenen Jahrzehnten haben wir uns – in Österreich und Europa – den Frieden, die Sicherheit und den Wohlstand erarbeitet. Auf unserem Kontinent finden wir keine historischen Beispiele dafür. Ohne die EU und ihre Vorgängerorganisationen wäre dies nicht möglich gewesen. Wir sind die EU – jeder von uns ist ein Teil. Die Behauptung, dies sei nicht der EU zu verdanken, sondern umgekehrt die europäische Einigung sei erst durch den Frieden und Wohlstand möglich

geworden, ist ein argumentativer Kopfstand, der keiner historischen Analyse standhält. In der Begründung des Nobelkomitees für die Verleihung des Friedensnobelpreises 2012 an die Europäische Union (EU) wird *expressis verbis* betont, dass „die Union und ihre Vorgänger [...] über sechs Jahrzehnte zur Förderung von Frieden und Versöhnung beigetragen [haben]. Seit 1945 ist diese Versöhnung Wirklichkeit geworden.“²

Helmut Kohl beschreibt die aktuelle Diskussionen sehr treffend, wenn er Folgendes sagt: „Es ist erstaunlich und erschreckend, mit welchem Kleinmut und fehlender Weitsicht, mit welcher andauernder Krisendiktation, vor allem auch mit welcher Geschichtsvergessenheit und historischer Ignoranz seit Beginn des neuen Jahrhunderts und Jahrtausends in West wie Ost [...] über das Projekt Europa [...] diskutiert und mit ihm umgegangen wird. Es ist erstaunlich, wie wir im Klein-Klein verharren und mit welcher Leichtfertigkeit von allen Seiten mit diesem für uns alle und die ganze Welt existenziellen Projekt Europa umgegangen wird.“³

Wer sich den zeitlichen Verlauf der Einkommensentwicklungen der Österreicher oder des Bruttoinlandsprodukts unseres Landes in den vergangenen 30 Jahren anschaut, hält den Gegenbeweis in der Hand. Das Einkommen der Österreicher⁴ hat sich in diesem Zeitraum mehr als verdoppelt, das Bruttoinlandsprodukt verdreifacht⁵. Die Idee der Gründerväter, dass wirtschaftliche

**EU – ÄNDERUNG ODER
UNTERGANG**

von Hans Winkler

In diesem Teil der Streitschrift sollen Vorschläge für eine ernsthafte Reform gemacht werden, durch die die EU wieder auf ihre ursprüngliche Aufgabe zurückgeführt und damit gerettet werden kann.

Ich stelle folgende Thesen auf:

These eins:

Weniger EU wäre mehr. Das europäische Einigungswerk ist in einer existentiellen Krise. Wenn die EU überleben soll, muss sie grundlegend reformiert werden und sich darüber klar werden, was an ihr erhaltenswert ist und worauf sie verzichten muss, um das Ganze zu retten.

These zwei:

Der Binnenmarkt ist und bleibt das Herz der Europäischen Union. Die EU muss sich eine Wirtschaftsordnung der Freiheit und des Wettbewerbs erhalten und darf nicht zu einem System staatlicher Steuerung und Umverteilung werden.

These drei:

Der Nationalstaat bleibt die Quelle der politischen Legitimität der EU. Deshalb zurück zu Subsidiarität und Eigenverantwortung!

Die Kommission muss auf ihre eigentliche Aufgabe, nämlich Hüterin der Verträge zu sein, zurückgeführt werden. Die Idee einer „politischen“ Kommission, die sich in Konkurrenz zum Rat stellt, ist ein Irrweg, der zu beenden ist.

These vier:

Mit der Präsidentschaft von Donald Trump geht es auch um die Zukunft Europas als handlungsfähiges Subjekt der Weltpolitik. Für die Friedensbewahrung und Sicherheit in Europa ist die EU weiterhin unersetzlich. Die NATO muss als Instrument zur Erhaltung und Stärkung der transatlantischen Partnerschaft unbedingt erhalten und gestärkt werden.

These fünf:

Bevor der Euro Europa zerstört, soll Europa den Euro aufgeben. Das Projekt Europa ist zu wichtig, als dass man es am Euro scheitern lassen dürfte. Wenn der Bruch der eigenen Regeln zur Regel wird, verliert die Gemeinschaft zurecht jede Glaubwürdigkeit.

These sechs:

Das Europäische Parlament ist überflüssig und daher abzuschaffen! Es stammt aus einer Zeit, in der man noch an eine immer engere zusammenarbeitende Union und einen zukünftigen europäischen Bundesstaat geglaubt hat. Es gibt kein europäisches Volk, das durch das Parlament repräsentiert werden müsste.

These sieben:

Der „Brexit“ darf nicht zu einer Racheaktion der EU gegen einen „Abtrünnigen“ werden. Großbritannien wird für Europa auch außerhalb der EU